Meine Gemeinde

Berlin-Schöneberg

DEZEMBER 2018

© PIXABAY.DE

LEITARTIKEL

Funke

GEMEINDELEBEN

Motorradtour, Bericht aus der Afrikanischen Gemeinde, Gemeindeabend, Heilige Versiegelung, Neue Amtsgaben

TERMINE

BIBELWORTE IM DEZEMBER

FUNKE

Liebe Schöneberger!

Das Jahr 2018 endet mit der Gewissheit, dass sich einiges für uns ändert.

Der Standort der Gottesdienstversammlung in Schöneberg wird in absehbarer Zeit aufgegeben und ein neuer Standort für uns hergerichtet. Durch diesen Standortwechsel erleben wir ein Wechselbad der Gefühle, es reicht von Ablehnung und großer Betrübnis über Neugierde bis hin zu freudiger Erwartung.

Es wird also eine Veränderung geben. Wenn man die letzten 10-12 Jahre der Gemeinde Schöneberg betrachtet, kann man mit Fug und Recht sagen, dass eine Konsolidierung stattgefunden hat, die Gemeinde ist zusammengewachsen und eine besondere Lebendigkeit ist zutage getreten. Betrachtet man einen etwas größeren Zeitrahmen, hat die Gemeinde bereits viele Veränderungen erlebt und ist teilweise durch unruhiges Fahrwasser gefahren.

Nichts ist so beständig wie Veränderungen, heißt es. Veränderungen sind das Gegenteil von Stillstand, es entsteht Bewegung oder anders ausgedrückt: Es ist wie ein Funke, der überspringen und etwas entzünden kann.

Jesus sagte: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte!“ (Lukas 12, 49). Das Feuer von Jesus Christus soll dazu dienen, dass es reinigt, erneuert und letztendlich die Seele rettet.

Dieser Funke mag also ein Feuer in unseren Herzen anfachen. Ein Feuer des Glaubens und der Hoffnung auf eine herrliche Zukunft, ein Feuer des Gottvertrauens, ein Feuer der Liebe zu Gott und Zugewandtheit zum Nächsten, ein Feuer der Selbsterkenntnis unserer Schwachheit und Überwindung der Sünde.

Dieser Funke mag überspringen und auf brennbares Material in unserem Herzen fallen und uns auf unserem Glaubensweg noch stärker zusammenrücken lassen, noch stärker beten lassen, noch stärker auf die

Wiederkunft Christi ausrichten lassen.

Mit der Gewissheit, dass Gott keine Fehler macht und auch bei uns ganz genau hinschaut, wollen wir uns bewusst sein, dass „seine Augen nach den Treuen im Lande sehen, dass sie bei ihm wohnen“ (Psalm 101, 6).

Die Zeit des Advents liegt nun vor uns und wir freuen uns auf diese besondere Vorbereitungszeit auf die Geburt und Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus. Dieses Heilsereignis wollen wir nicht wie einen Gedenktag feiern, sondern die damit verbundene Gnadentat Gottes heute auf uns beziehen und alle Kräfte daraus schöpfen, damit wir morgen den Lohn der Treue empfangen können.

Ich möchte mich, auch im Namen aller Amtsträger, bei euch bedanken für die vielfache Gebetsunterstützung und wünsche euch eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

EUER MARCUS WIECZORRECK

GEMEINDELEBEN

Motorradkurzurlaub im Erzgebirge und in der Sächsische Schweiz

Die Planungen der drei Touren durch das Erzgebirge und die Sächsische Schweiz waren bereits im Dezember 2017 größtenteils fertig, aber letztlich hieß es leider auch noch rund zehn Monate warten zu müssen, bis es endlich losgehen sollte. Am 3.10.2018 um kurz nach zehn Uhr war es nun für vier von uns endlich so weit. Bis zur Abfahrt Freiwalde ging es über die Autobahn, dann über Landstraßen durch den Spreewald, durch die Sächsische Schweiz bis zum Hotel nahe Altenberg im Erzgebirge. Pausen legten wir in Burg (Spreewald) und auf der Burg Hohnstein ein. Die anderen beiden starteten später und nahmen deshalb die schnellere Route über die Autobahnen. Am späten Nachmittag trafen wir sechs dann fast zeitgleich im Hotel ein.

Auf der Anreise hatten wir noch stellenweise leichten Nieselregen, aber

während der ersten Tour dann am folgenden Donnerstag durch das Erzgebirge war uns das heiter bis wolkige Wetter hold. Zunächst ging es an der deutsch-tschechischen Grenze entlang, dann in einem großen Bogen zur ersten Pause in Deutschgeorgenthal.

© B.A.

Kurios war das Restaurant namens Grenzhof direkt am Grenzübergang zu Tschechien, denn man hätte mitten in der deutschen Pampa definitiv kein vietnamesisches Restaurant erwartet. Nach der Pause ging es weiter bis zum Schloss Schlettau, wo wir unsere zweite Pause bei Kaffee und Kuchen hatten, um dann südlich um Annaberg-Buchholz herumzufahren, an Zschopau zu „kratzen“ und nach einem „Gottesdienststopp“ in Olbernhau wieder unser Hotel zu erreichen. Am Freitag und Samstag hat es dann der HERR mit uns mehr als gut gemeint. Unsere beiden Touren führten uns durch die Sächsische Schweiz und strahlender Sonnenschein bei fast wolkenlosem blauen Himmel begleitete uns. In Nähe der Elbe erreichte das Thermometer 22 °C. Höhepunkte der beiden Touren durch die Sächsische Schweiz waren die Basteibrücke, der Lichtenhainer Wasserfall und Rathen.

© B.A.

Die vielen kleinen und verwinkelten Landstraßen waren zum größten Teil in einem guten Zustand und es herrschte wenig Verkehr. Oft hatten wir die Straßen für uns allein. Nur ein paar durch Baustellen bedingte Straßensperrungen erzwangen hin und wieder flexible Anpassungen der geplanten Routen. Beim nächsten Mal werde ich auch die Baustellen mit Straßensperren vorher recherchieren – versprochen. Ich habe hierzu bereits interessante und hilfreiche Seiten im Internet gefunden.

Am Sonntag waren wir zum Gottesdienst im nahegelegenen Ort Kipsdorf. Dort ist eine kleine Gemeinde – eine sehr kleine Gemeinde. Der Dienstleiter bedauerte mehrmals, dass es an diesem Sonntag kein singfähigen Chor anwesend sei. Nun, wir waren mit allen vier Stimmen vertreten, aber keiner von uns wollte die Predigt stören, also schwiegen wir. Zum Ende des Gottesdienstes meldete sich dann mein Freund aus Hamburg – „angeregt“ durch seine Frau – mit Handzeichen und schlug vor, gemeinsam mit den wenigen Sängern der Gemeinde das Lied „Ich glaube an den Vater“ als kleines Dankeschön von uns Urlaubern an die Gemeinde zu singen. Wir standen noch eine ganze Zeit vor dem Kirchengebäude und unterhielten uns mit den Geschwistern. Nach einem kurzen Zwischenstopp am Hotel, um unser zwischengelagertes Gepäck zu holen, fuhren wir nach Kreischa zu einem schönen deutsch-ungarischen Restaurant, um uns für die Rückfahrt zu stärken. Der Sonntag war zwar stark bewölkt, aber das war nicht so schlimm, denn es ging auf kürzestem Weg über die Autobahn wieder nach Haus. Und es blieb trocken.

© B.A.

Die Touren konnte ich planen genauso wie die Tankstopps und die Pausen und hierfür auch Restaurants raussuchen, aber das Wetter lag nicht in unserer Hand. Tage vor unserer Abfahrt änderten die Wetterberichte mehrmals täglich ihre Vorhersagen über alle möglichen Zustände: regen, bewölkt, sonnig-bewölkt, sonnig. Ein Hin und Her. Ein Bangen und Hoffen. So war das Wetter ein Teil unseres Glücks. Das andere war der Spaß und die vielen netten, hilfsbereiten Menschen, die wir getroffen haben. Und wir haben viel gelacht, was mit netten Menschen besonders schön ist. Und das Schönste ist, dass wir alle wieder gesund heimgekehrt sind.

B.A.

„Jenseits von Afrika…“

…nämlich in Wilmersdorf ist die afrikanische Gemeinde zu Hause, die Priester Ferl und ich am 11.11.18 besuchen durften, um dort Gottesdienst zu feiern. Und bevor es wieder vergessen wird, möchte ich an dieser Stelle ganz herzliche Grüße der Geschwister der afrikanischen Gemeinde an die Schöneberger weitergeben.

Die afrikanische Gemeinde feiert ihren Gottesdienst seit vielen Jahren in einem Nebenraum der Gemeinde Wilmersdorf. Der Gottesdienst ist genauso wie bei uns und doch ein bisschen anders. Da Geschwister überwiegend aus Angola stammen oder Kinder angolanischer Familien sind, wird der Gottesdienst in Portugiesisch gehalten. Wenn deutschsprachige Amtsträger dienen – so wie in unserem Fall –, wird am Altar ins Portugiesische übersetzt. Das ist für den Prediger durchaus angenehm, denn in der Übersetzungspause kann man seine Gedanken besser fassen und die Reaktionen seiner Zuhörer beobachten. Der Chor ist ein reiner Frauenchor und die Lieder werden in portugiesischer oder englischer Sprache gesungen. Sie haben einen sehr gospelartigen Charakter und geben den Sängerinnen die Möglichkeit, ihre hervorragenden Stimmen in wunderschöner Harmonie zur Geltung zu bringen. Priester Moises begleitet uns unauffällig und routiniert durch den Gottesdienst.

Nun ist der 11. November in Angola ein besonderer Tag - der Tag der Unabhängigkeit von der ehemaligen Kolonialmacht Portugal. Angola ist eines der wenigen Länder, in denen die Sprache der ehemaligen Kolonialmacht die Amtssprache geblieben ist. Da wir uns vorher etwas über Angola informiert hatten, wussten wir von dem Unabhängigkeitstag und so nahmen wir auch ein wenig Bezug darauf.

Als Priester Moises zum Mitdienen aufgerufen wurde, sprach er natürlich in Portugiesisch. Seine Tochter übersetzte für uns ins Deutsche. Dabei hat er eine afrikanische Redewendung erwähnt: „Ein Haus, das keinen Besuch empfängt, ist kein Haus“. Damit waren wir also umso mehr erfreut, bei der afrikanischen Gemeinde „zu Hause“ zu sein.

Dann feierten wir Abendmahl und diesmal wurde das „Vater unser“ nicht übersetzt, weil das sonst den Gebetsrhytmus fürchterlich durcheinander bringen würde. Nach Abschluss des Gottesdienstes gab es noch einige Ansagen. Danach hielt uns Priester Moises noch kurz zurück, als wir uns zum Gehen wandten. Denn die ganze Gemeinde geht immer an den Priestern vorbei, um sich zu verabschieden. Dabei ist es üblich, dass einige Geschwister währenddessen fröhlich singen. Diese ausgelassene Atmosphäre, wenn die Geschwister singend den Gottesdienst verlassen, ist sehr ansteckend und ich habe mich gefragt, ob ich auch immer so positiv gelaunt aus dem Gottesdienst komme. Dann haben wir noch die herzlichen Grüße für die Schöneberger erhalten und uns verabschiedet.

Ich habe einige Jugendliche der afrikanischen Gemeinde in meiner Zeit als Konfirmandenlehrer unterrichtet und es war mir eine besondere Freude, sie im Gottesdienst wiederzutreffen. Schon damals haben wir mit den Wilmersdorfer Brüdern darüber gesprochen, wieso die afrikanische Gemeinde ihre Eigenständigkeit pflegt, obwohl die Wilmersdorfer Geschwister sie gerne an- und aufnehmen. In diesem Gottesdienst habe ich die afrikanische Gemeinde ein bisschen besser kennengelernt und für mich persönlich eine Antwort darauf gefunden: ich glaube, es ist die Sehnsucht nach dem Heimatland, dass viele junge Geschwister von ihnen noch nicht oder erst einmal besucht haben. Und es ist der Gottesdienst, der ihnen diese Gemeinsamkeit und die Pflege ihrer Traditionen in einem bescheidenen Umfang ermöglicht. Und deshalb finde ich es großartig, dass die Wilmersdorfer Geschwister das so respektieren.

F.S.

Gemeindeabend zur Gemeindefusion

Am 15.11.18 waren die Gemeinden Schöneberg, Wilmersdorf und Schmargendorf zu einem zweiten Informationsabend eingeladen, um auf die eingereichten Fragen und spontane Nachfragen zu antworten. Hierfür begrüßte der Bezirksälteste den Leiter der Gebietskirchenverwaltung, den Leiter der Bauabteilung in der Verwaltung, eine Mitarbeiterin des beauftragen Architektur- und Planungsbüros sowie einen erfahrenen Journalisten aus einer benachbarten Gemeinde als neutralen Moderator.

Die Fragen wurden bereits im Vorfeld von den Amtsträgern der Gemeinde thematisch sortiert, so dass sich vier Bereiche herausbildeten: Grundsätzliches, Seelsorge, Bau/Architektur und Ausblick.

Grundsätzliches: Der Leiter der Gebietskirchenverwaltung gab zunächst einen Einblick in den Prozess der Entscheidungsfindung. Hierfür wurde zunächst der Gesamtbestand an Immobilien in der Gebietskirche geprüft und bewertet. In Absprache mit den anderen Gebietskirchen in Deutschland soll der Wert der einzelnen Immobilien bei 80 % des Neubaupreises liegen. Für diesen Prozessteil wird ein externes PC-Programm genutzt, mit dem auch in der freien Wirtschaft gearbeitet wird. Im nächsten Schritt erfolgt eine wirtschaftliche Bewertung und im dritten Schritt wird die Entwicklung der Gemeindemitglieder betrachtet. Als letzter Punkt fließt die Struktur der Amtsträger in der Gemeinde in die Entscheidungsfinden mit ein. Die Priorität liegt dabei zunächst auf dem Gebäudezustand und der Wirtschaftlichkeit und im zweiten Schritt auf dem Pastoralkonzept, also der Betrachtung des Gemeindelebens. Daraus entwickelt der Landesvorstand ein langfristiges Handlungskonzept für die Gebietskirche und darauf basierend eine Strategie für die nächsten ein bis zwei Jahre. Vor der finalen Entscheidung werden die aktuellen Entwicklungen betrachtet und ggf. neubewertet.

Im Anschluss daran beleuchtete der Leiter der Bauabteilung die Situation des Gebäudes der Gemeinde Schöneberg, welches im Jahr 1928 erbaut wurde und 3.000m³ Volumen hat. Der Instandsetzungsbedarf für

20 Jahre ist mit 2,6 Mio. Euro angesetzt, wenn das Haus in der aktuellen Form erhalten bleibt. Ein Punkt auf der Liste der notwendigen Arbeiten sind hierbei fehlende Rettungswege (z. B. für die Nebenräume). Bei einem Umbau müssten diese zwingend eingerichtet werden, wodurch sich die Baukosten erhöhen. Weitere Faktoren, die gegen das Gebäude Erfurter Straße sprechen, sind die hohen Betriebskosten, die geringe Gebäudeauslastung, die fehlenden eigenen Stellplätze für PKW und die Tatsache, dass es sich um ein eingebautes Grundstück handelte.

Seelsorge: Hierzu gab es im Vorfeld viele Fragen von den Gemeindemitgliedern. Geplant ist, dass die Mitglieder ihre Amtsträger behalten, da Vertrauen ein wesentlicher Aspekt der Seelsorge ist. Eine offizielle Empfehlung (wie es 2006 der Fall war) soll es allerdings nicht geben. Für einige war es interessant zu erfahren, inwieweit andere Konfessionen im Rahmen der Ökumene in den Prozess einbezogen werden. Das ist in einem gewissen Maße durchaus möglich. Als Beispiel wurde hier von der Kirchweihe in Fläming berichtet, zu der Vertreter der Katholischen und der Evangelischen Kirche geladen waren und Ansprachen hielten.

Bau/Architektur: Über den Planungsstand der Baumaßnahmen berichtete anschließend die Mitarbeiterin des Architektur- und Planungsbüros. Diese wurden zunächst damit beauftragt, die Möglichkeiten am Gebäude Ravensberger Str. gründlich zu untersuchen. Sie kamen zu dem Schluss, dass eine Sanierung möglich ist. Daher befinden wir uns aktuell in der Entwurfsphase. Anschließend stellte sie die aktuelle Planung des Umbaus vor. Für eine zweite Parkebene läuft derzeit die Bauvoranfrage. Die Genehmigungsplanung könnte im ersten Halbjahr 2019 eingereicht werden und der Umbau 2020-2021 vorgenommen werden.

Ausblick: Im nächsten Schritt sollen nun Arbeitsgruppen für die einzelnen Gruppen in der Gemeinde gebildet werden. Diese sollen möglichst frühzeitig die Gemeinden über den aktuellen Stand der Planung informieren. Abschließend rief der Bezirksälteste dazu auf, einen Namen für die neue Gemeinde zu finden.

Anmerkung: Es gab sehr viele Fragen vor Ort, was hier den Rahmen sprengen würde. Diese werden im nächsten Gemeindeblatt thematisiert.

L.S.

Heilige Versiegelung und neue Amtsgaben

Am 18.11.18 besuchte der Apostel die Gemeinde und spendete unseren jüngsten Gemeindemitgliedern Hennes und Jonas sowie zwei weiteren Kindern aus benachbarten Gemeinden das Sakrament der Heiligen Versiegelung. Er bat die Eltern ihre Kinder in ihrem Glaubensleben genauso engagiert anzuleiten wie sie es in allen anderen Bereichen auch tun. Im gleichen Gottesdienst setzte der Apostel zwei neue Priester und zwei neue Diakone, einen davon für eine benachbarte Gemeinde, ein. Er bat die Diakone, ein besonderes Augenmerk auf Gäste zu haben und die Priester, die ihnen anvertrauten Geschwister auf Jesus Christus und unser Glaubensziel vorzubereiten.

L.S.

© L.W.

TERMINE

Datum	Tag	Gemeinde/Ort	Zeit	Ereignis
1.12.	Sa	Schöneberg	11.00	Weihnachtsbaum schmücken
2.12.	So	Schöneberg		Beisammensein nach dem Gottesdienst (Jugend-Aktion zum Internationalen Jugendtag)
6.12.	Do	Am Mühlenberg	14.00	Seniorenweihnachtsfeier
16.12.	So	Schöneberg	10.00	Übertragung Gd mit Stap
23.12.	So	Schöneberg	**16.00**	Gottesdienst mit Musikpro-gramm und weihnachtlichem Beisammensein
25.12.	Di	Schöneberg	9.30	Weihnachtsgottesdienst
26.12.	Mi			*kein Gottesdienst*
30.12.	So	Schöneberg	**9.30**	Jahresabschlussgottesdienst
31.12.	Mo			*kein Gottesdienst*
1.1.19	Di			*kein Gottesdienst*
2.1.19	Mi			*kein Gottesdienst*
6.1.19	So	Schöneberg	**10:00**	Gottesdienst zum Jahresbeginn

VORAUSSICHTLICHE BIBELWORTE

Datum	Tag	Bibelwort	Leitgedanke
2.12.	So	Jesaja 9, 1	Das Licht Christi
5.12.	Mi	Lukas 1, 30.31	Geboren von der Jungfrau Maria
9.12.	So	Jesaja 42, 9	Gottes neue Verheißungen
12.12.	Mi	Markus 2, 16.17	Jesus einkehren lassen
16.12.	So	Johannes 1, 14	Gott wird in Christus Fleisch
19.12.	Mi	Psalm 24, 7	Den Herrn empfangen
23.12.	So	1. Johannes 4, 9-10	Gott ist uns in seiner Liebe nah
25.12.	Di	Lukas 2, 10-12	Zeichen der Liebe Gottes Bibellesung: Matthäus 1, 18-23
30.12.	So	Psalm 126, 3	Gott tut Großes

IMPRESSUM und KONTAKT

13. Jahrgang, 12. Ausgabe | Titel: Schrift Raphael K., Zeichnung Michael Bartneck
Meine Gemeinde, die Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde Berlin-Schöneberg, erscheint am ersten Sonntag jeden Monats. Redaktionsschluss: 20. des Vormonats
Herausgeber und V.i.S.d.P.: Marcus Wieczorreck, Erfurter Straße 12, 10825 Berlin
Ansprechpartner der Redaktion: Bernhard Cisar | redaktion@nak-schoeneberg.de

Eine Vervielfältigung von Inhalten ist nach Genehmigung des Herausgebers möglich.

Adressen der Gemeinde: Erfurter Straße 12, 10825 Berlin | www.nak-schoeneberg.de